



Kein Widerspruch: Manche unserer Förderprojekte arbeiten lokal, andere international, so wie Sudan Uprising Germany. Die Gruppe will erreichen, dass Deutschland und die EU ihre Unterstützung von verbrecherischen Milizen im Sudan beenden.

Fotos: Hossam el-Hamalawy

Transformation in Krisenzeiten

Wie soziale Bewegungen Politik vorwärtstreiben
und wie wir sie dabei unterstützen



Jens Meier

Projektbegleiter der
Bewegungsstiftung

Klima-Katastrophe, Corona-Pandemie, Ungleichheit, Abschottung Europas, Rechtsruck, Krieg: Wir erleben multiple Krisen, die von der Politik nicht oder nicht ausreichend angepackt werden. Deshalb brauchen wir mehr denn je soziale Bewegungen, die für Veränderung streiten und Alternativen aufzeigen. Aber wie geht es den Aktiven im Krisenmodus? Was brauchen sie? Das werde ich als Projektbegleiter oft gefragt und frage es mich auch selbst.

Es gibt nicht die eine Antwort auf diese Fragen. Zu unterschiedlich sind die Ansätze und Bedürfnisse der Aktiven. Was ich und meine Kolleg*innen in der Projektbegleitung beobachten: Uns begegnen immer wieder Dinge, die nebeneinanderstehen und sich scheinbar

widersprechen. So unterstützen wir Projekte mit transnationaler Organisation und Solidaritätsgruppen, die revolutionäre Bewegungen auf der ganzen Welt unterstützen, wie unser neues Förderprojekt Woman* Life Freedom Kollektiv, Sudan Uprising und Afrique-Europe-Interact. Auf der anderen Seite haben wir klar lokal engagierte Förderprojekte – gegen ein Gaskraftwerk in Potsdam, für die Selbstorganisation Geflüchteter im Barnim oder für bezahlbare Mieten in Hamburg und Berlin. Hier ist eine Herausforderung, diese Ansätze nebeneinander stehen zu lassen, sich positiv aufeinander zu beziehen, zu sehen, dass es unterschiedliche Aspekte eines großen Kampfes sind und zu erkennen, was wir voneinander lernen können.

Wir beobachten in vielen Bewegungen Generationswechsel und Übergänge, von ehrenamtlich arbeitender Gruppe hin zur Organisation mit bezahlten Stellen oder auch wieder zurück. Es gibt Generationswechsel von Gründer*innen zu denen, die alles in Fra-

ge stellen und (aus guten Gründen) anders machen wollen. Hier gibt es Lernen, Offenheit, Änderung, aber auch Krisen rund ums Loslassen oder nicht Loslassen können, ebenso wie Missverständnisse und Machtkämpfe – die immer öfter unter dem Gesichtspunkt von Machtkritik und Diskriminierungssensibilität gesehen werden. Das Spannungsfeld „Verändern und Bewahren“ ist eines, mit dem sich alle sozialen Bewegungen auseinandersetzen müssen – die Stiftung selbst auch.

Was wir auch erleben, sind die Nachwehen und Wunden der Corona-Pandemie. Viele Gruppen finden erst langsam wieder zu Präsenztreffen und persönlicher Begegnung zurück. Gruppen sind aber auch agiler geworden. Möglichkeiten digitalen oder hybriden Arbeitens und damit auch einer barrierearmen Teilnahme sind selbstverständlicher geworden.

Angesichts der politischen Entwicklungen brechen sich starke Emotionen Bahn: Wut, Frustration, tiefe Hoffungslosigkeit, Hilflosigkeit, Verlust und Verlustangst. Und gleichzeitig gibt es viel Mut, Aufbruch, Jetzt-erst-recht-Stimmung. Für viele ist klar: Aufgeben ist keine Option! Nur so ist es möglich, dass sich Zigtausende auf den Weg nach Lützerath machen, um den Kohleabbau zu verhindern. Nur so können neue Gruppen wie der Aufstand der Letzten Generation mit ihren Aktionen für Wirbel sorgen. Nur so können Solidaritätsbewegungen wie die für den Iran auch in Deutschland groß und laut werden. Weitere ermutigende Beispiele der Vernetzung und Solidarität finden Sie auf den folgenden Seiten. Es ist an uns allen, diese Gleichzeitigkeiten und Widersprüche auszuhalten. Damit zu arbeiten, umzuverteilen und uns zu unterstützen. Und weiterzukämpfen. Oder wie Greta Thunberg in Lützerath sagte: „Solange die Kohle im Boden ist, ist dieser Kampf nicht vorbei.“

Termine

Antragsschluss Strategieberatung
2. Mai

Beirat der Stifter*innen
in Hannover **6. Mai**

Strategiewerkstatt in Berlin
2.-4. Juni

Die Stiftung 2022 im Überblick – ein kurzer Bericht

2022 haben von uns geförderte Projekte und Aktivist*innen sich gegen ein politisches „Weiter so“ engagiert: Sie stemmen sich in **Lützerath** gegen den Abbau der darunterliegenden Kohle, sie streiten für **bezahlbare Mieten** und mehr Geld für **Bildung**, blockieren Flughäfen für eine **Verkehrswende** und engagieren sich für eine menschenwürdige **Gesundheitsversorgung**. Stifter*innen setzen sich mit taxmenow und Bündnispartnern für **Steuergerechtigkeit** ein. Das neueste Eilförderprojekt „Woman* Life Freedom Komitee“ unterstützt von Deutschland aus die demokratische Protestbewegung im Iran.

Mittlerweile wird die Stiftung von **258 Stifter*innen** getragen. Seit ihrer Gründung hat sie fast **200 Organisationen und Aktivist*innen**, die sich für Umwelt, Frieden und Menschenrechte einsetzen, mit gut **7 Millionen Euro gefördert**. Nicht nur mit der Förderung investiert die Bewegungsstiftung in ein „**Change statt Charity**“, sondern auch, indem das Stiftungsvermögen in Projekten angelegt wird, die zu den dringend erforderlichen gesellschaftlichen und ökologischen Transformationen beitragen. Stiftungen werden für die Ewigkeit gegründet und die Bewegungsstiftung hat ein festes Fundament: großartige Ziele und Menschen, die sich mit Leidenschaft und Sachverstand hier einbringen!

Eine wachsende Stiftungsgemeinschaft

Unser Stiftungskapital ist 2022 durch die Zustiftungen von **21 neuen Stifter*innen** und eine Aufstockung um 139.000 Euro gestiegen. Zum 31.12.2022 beträgt das **Stiftungskapital** der Bewegungsstiftung **7,7 Millionen Euro**. Die **Spendeneinnahmen** liegen bei gut **690.000 Euro**. Die Bewegungsstiftung ist weiterhin geprägt von ehrenamtlich Engagierten in den Gremien und in der Begleitung von Projekten.

Förderung

Die Bewegungsstiftung hat im letzten Jahr **Fördergelder** in Höhe von insgesamt **473.228 Euro** inklusive Begleitung an soziale Bewegungen bewilligt. Bis voraussichtlich 2026 kann die Bewegungsstiftung dank der Schenkung einer Spenderin in Höhe von einer Million Euro soziale Bewegungen mittels der Programme „Starthilfe“ und „Einmischungstopf“ sowie Vernetzung und Beratungen fördern. Den Einmischungstopf haben wir im Herbst 2022 eingestellt, weil der Verwaltungsaufwand zu groß war.

Für das Förderprogramm „Bewegungsarbeit“

haben wir 2022 Spenden in Höhe von insgesamt 97.368 Euro an die geförderten Vollzeit-Aktivist*innen weitergeleitet (Mehr Infos zur Förderung finden sich auf der Seite 4).

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Mai 2022 ist unsere **neue Webseite** online gegangen. Sie präsentiert unsere Inhalte nun übersichtlicher und informativer. Im Juni haben wir in Berlin mit einer **Matinée** den **20. Geburtstag** der Bewegungsstiftung gefeiert. Für unsere Öffentlichkeitsarbeit haben wir einen **Film** von der Veranstaltung produzieren lassen und mit einem Social-Media-Countdown auf das Ereignis hingewiesen. Außerdem haben wir 2022 mit mehreren **Online-Veranstaltungen** und Kino-Vorführungen um Zustiftungen geworben. In den Medien war die Stiftung mit Beiträgen und Interviews mit Stifter*innen zu den Themen Spenden und Vermögensbesteuerung vertreten, unter anderem in der **Hamburger Morgenpost** und mit **Radio-Beiträgen** auf RBB Kultur, Deutschlandfunk und im Bayerischen Rundfunk.

Vermögensverwaltung

Unsere langjährige Vermögensverwalterin Kirsten Paul hat die Bewegungsstiftung zum Oktober 2022 verlassen, um sich zukünftig auf ihre Tätigkeit als selbstständige Finanzbe-

raeterin zu konzentrieren. Eine bereits gefundene Nachfolgerin hat leider in der Probezeit gekündigt. Beendet wurde die langjährige **Kooperation mit der Stiftung :do**, da die Verwaltung durch das Unternehmen der Gründerfamilie übernommen wird. Von dem **Kauf eines Waldes** in Kirch Jesar haben wir uns endgültig verabschiedet. Da der Jahresabschluss 2022 noch vom Steuerbüro erstellt wird, kann zu diesem Zeitpunkt keine abschließende Angabe zur erzielten Jahresrendite gemacht werden. Wir erwarten eine **ähnliche Rendite wie 2021** und schauen optimistischer in die Zinsentwicklung 2023.

Ausblick 2023

Neben Kirsten Paul hatte im Sommer auch Kerstin Rosenhagen aus der Büroorganisation gekündigt. Weitere **Wechsel im Team** stehen 2023 an. Zu Ende März wird unsere Pressereferentin Wiebke Johanning gehen, weil sie eine berufliche Veränderung sucht. Ich als geschäftsführende Vorständin werde meinen zu April auslaufenden Vertrag nicht verlängern. Die Stiftung wird die freien Stellen in den nächsten Monaten ausschreiben und gegebenenfalls Interimslösungen als Vertretung finden. Seit Januar sind die Mitarbeiter*innen und Stiftungsrät*innen – extern unterstützt – in einem Prozess der **Team- und Organisations-**

Eilförderung entschieden!



Wir geben **15.000 Euro** für das **Woman* Life Freedom Kollektiv**. Die Gruppe unterstützt von Deutschland aus die demokratische Protestbewegung im Iran, die durch den gewaltsamen Tod von Masha Amini ausgelöst wurde. Ihr Ziel ist, mediale Aufmerksamkeit für die feministische Revolte zu erzeugen. Dazu informiert das Kollektiv über Menschenrechtsverletzungen des iranischen Regimes. Es vernetzt die politisch aktive Diaspora in Deutschland, schmiedet

Bündnisse und organisiert Proteste, wie etwa Ende Oktober 2022 eine Demo in Berlin, an der 80.000 Menschen teilnahmen. Außerdem fordert die Gruppe Politiker*innen auf, sich persönlich für den Schutz der Protestierenden im Iran einzusetzen. Sie vermittelt politische Patenschaften deutscher Abgeordneter an zu Unrecht inhaftierte und zum Tode verurteilte Protestierende, um diese vor der Hinrichtung zu schützen. linktr.ee/wlffkollektiv

entwicklung, um die Bewegungsstiftung für die Zukunft gut aufzustellen. Wir wollen eine gute und nachhaltige Arbeitsverteilung in der Führung und Organisation der Geschäftsstelle entwickeln. Nicht zuletzt ist auch mit dem angestoßenen **machtkritischen Diversitätsprozess** viel in Bewegung gekommen.

Weil die Arbeit in der Geschäftsstelle ab April vorerst auf weniger Schultern lasten wird und wir die Prozesse mit der gebotenen Ernsthaftigkeit durchführen wollen, nehmen wir im Frühjahr 2023 nur Bewerbungen auf Basis-

förderungen an. Die **Kampagnenförderung** wird **im Frühjahr ausgesetzt**. Zum Austausch über die aktuellen Entwicklungen werden wir die Versammlung der geförderten Projekte, die Beiratssitzungen der Stifter*innen sowie die Strategiewerkstatt im Juni in Berlin nutzen.

Ich verlasse im April nach drei Jahren die Bewegungsstiftung. Mir bleibt noch Danke zu sagen: Ich habe hier mit engagierten Menschen konstruktiv zusammenarbeiten dürfen. **Herzlichen Dank** für die Gespräche, für Eure Sicht auf die Zusammenhänge, für Euren Op-

tivismus und den Realismus. Wir haben um Macht, Kritik, Diversität und Privilegien gerungen – und lernen müssen: Veränderungen brauchen Ressourcen, Vertrauen und Geduld! Bleibt der Bewegungsstiftung und den von ihr geförderten sozialen Bewegungen gewogen.

(Im ersten Rundbrief des Jahres stellen wir an dieser Stelle kurz und knapp den Jahresbericht der Bewegungsstiftung vor. Detaillierte Informationen werden in den kommenden Wochen auf unserer Webseite unter t1p.de/bs-transparenz eingestellt.)

Gabriele Bischoff

Einnahmen (Bewegungsstiftung, vorläufige Zahlen für 2022)

		2022 (In 1.000 €)	2021 (In 1.000 €)	2020 (In 1.000 €)	
2022 in %	25,3				
2021 in %	28,5				
2020 in %	23,5				
		Spenden Aufbau	239	265	177
	34,8	Spenden Förderung	329	329	244
	35,4				
	32,4				
10,3		Spenden Bewegungsarbeiter*innen	97	97	90
10,4					
11,9					
13,2		Spenden Treuhandvermögen	125	114	110
12,3					
14,6					
11,5		Vermögenserträge	109	116	119
12,5					
15,8					
4,9		Sonstiges	46	8	14
0,9					
1,9					
		Summe	945	929	754

Ausgaben (Bewegungsstiftung, vorläufige Zahlen für 2022)

2022 in %	26,0	Personal allgemein	219	201	177
2021 in %	24,5				
2020 in %	24,8				
4,3		Büro	36	34	36
4,1					
5,0					
3,1		Öffentlichkeitsarbeit	26	28	13
3,4					
1,8					
3,3		Gremien	28	18	20
2,2					
2,8					
3,2		Vermögensverwaltung	27	44	44
5,4					
6,2					
6,4		Projektbegleitung	54	89	117
10,8					
16,4					
26,0		Förderung Projekte KF + BF	219	200	113
24,4					
15,8					
11,0		Förderung Bewegungsarbeiter*innen	92	92	84
11,2					
11,8					
14,8		Förderung Treuhandvermögen	125	114	110
13,9					
15,4					
2,0		Sonstiges	17	1	5
0,1					
0,7					
		Summe	843	821	714
		Ergebnis	102	108	40

Unsere Förderung 2022 – Zahlen und Fakten



Neues Förderprojekt: #PayYourWorkers streitet für die Rechte von Textilarbeiter*innen. Foto: CCC

Wir haben **2022** insgesamt rund **473.000 Euro Förderung** bewilligt.

Kampagnenförderung in Höhe von insgesamt rund **153.000 Euro** erhielten:

- Der Verein **Digitale Gesellschaft** will im Bündnis mit anderen die von der EU und einzelnen Staaten geplante Chatkontrolle stoppen.
- Das Bündnis **Tschüss Erdgas** will mit einem Bürgerbegehren erreichen, dass Potsdam bis spätestens 2030 aus der Erdgasverbrennung aussteigt.
- Die **Gesellschaft gegen Gewichtsdiskriminierung** streitet für einen rechtlichen Schutz vor Gewichtsdiskriminierung.
- **Hamburg Enteignet** will mit einem Volksentscheid erreichen, dass große Wohnungskonzerne in Hamburg vergesellschaftet werden, damit Wohnen bezahlbar bleibt.
- **Bezgratica** protestiert gegen die Abwehr von Geflüchteten an der polnischen Grenze.
- **#PayYourWorkers** streitet dafür, dass Arbeiter*innen der Bekleidungsindustrie bei Entlassung ausstehende Löhne und Abfindungen erhalten.
- **Beihilfe zur Bewegungsfreiheit – Entkriminalisierung von Fluchthilfe, jetzt!** will die gesellschaftliche Zustimmung zur „Beihilfe zur unerlaubten Einreise“ erhöhen.
- **Bleiberecht für alle statt Chancenfalle!** streitet für ein bedingungsloses Aufenthaltsrecht für alle in Deutschland lebenden Menschen.
- Der Verein **Für ein grünes Hamburg** wird die Volksinitiative „Rettet Hamburgs Grün – Klimaschutz jetzt!“ beim Volksbegehren unterstützen.
- **OHa! Ein offenes Haus für Frankfurt**

engagiert sich für die Entwicklung eines Studierendenhauses zum soziokulturellen Zentrum. Das **Woman* Life Freedom Kollektiv** unterstützt von Deutschland aus die demokratische Protestbewegung in Iran.

Mit **Basisförderungen** in Höhe von insgesamt **140.000 Euro** unterstützen wir seit Juli 2022 folgende Projekte: **Schule muss anders** will ein gerechtes, gut ausgestattetes und inklusives Schulsystem für alle Kinder und Jugendlichen in Berlin erkämpfen. Die Initiative **Das kollektiv e. V.** setzt sich für die Vergesellschaftung großer Wohnungskonzerne in Berlin ein.

Starthilfe erhielten fünf Projekte in einer Gesamthöhe von rund 49.000 Euro:

- Die Basisorganisation **Bloque Latinoamericano Berlin** unterstützt soziale Kämpfe in Lateinamerika und hilft Migrant*innen in Berlin bei der Selbstorganisation.
- Das **Language Justice Network** bietet Dolmetschlösungen für soziale Bewegungen an und will seine Arbeit ausbauen, um den großen Bedarf abdecken zu können.
- Das **Poliklinik Syndikat** förderte bundesweit den Aufbau von solidarischen Gesundheitsversorgung einsetzen.
- Das **Recherche Zentrum Polizei** will mit journalistischen Methoden zur Aufklärung von Straftaten beitragen, die von Polizeibeamt*innen begangen werden.
- Die Gruppe **Zivilgesellschaft ohne Grenzen** setzt sich für den Schutz von Aktivist*innen ein, die in ihren Herkunftslän-

dern politisch verfolgt werden.

Über den **Einmischungstopf** konnten neun Projekte mit insgesamt rund 7.400 Euro unterstützt werden. Das Programm haben wir im Herbst 2022 eingestellt, weil der Verwaltungsaufwand zu groß war.

Strategieberatung bis zu jeweils 3.000 Euro erhielten sechs Projekte. Aus dem **Beratungstopf** wurden sechs weitere Projekte mit einer Gesamtsumme von rund 7.400 Euro unterstützt. 2022 haben wir an unsere **Bewegungsarbeiter*innen** Spenden in Höhe von insgesamt rund 97.000 Euro weitergeleitet.

Erfolge

Alle unsere Förderprojekte und Bewegungsarbeiter*innen haben in den vergangenen Monaten **aufgeklärt, mobilisiert, vernetzt und protestiert**. Einige Erfolge stellen wir hier exemplarisch vor.

Kraftvoll: Mit Demos und guter Öffentlichkeitsarbeit hat **Schule muss anders** 17 Millionen Euro für die Ausbildung von Lehrkräften und drei Millionen Euro für multiprofessionelle Teams an Berliner Schulen erstritten.

Strategisch: Unser langjähriges Förderprojekt **Gesellschaft für Freiheitsrechte** hat an einem Tag drei wichtige Grundsatzurteile in Sachen **Geschlechtergerechtigkeit** und **Datenschutz** erstritten. So haben die Gerichte entschieden, dass die Handys von Geflüchteten nicht ausgewertet werden dürfen, dass die von der Polizei betriebene automatisierte Datenauswertung begrenzt werden muss und dass Arbeitgeber vom Prinzip „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ nicht abweichen dürfen, nur weil ein Mann höhere Gehaltsforderungen stellt als seine Kollegin.

Mitreißend: Unsere Bewegungsarbeiter*innen **Christopher Laumanns** und **Dorothee Häußermann** haben die Proteste für den Erhalt des Dorfes Lützerath im rheinischen Braunkohlerevier mit organisiert. Auch unsere Bewegungsarbeiter*innen **Holger Isabelle Jänicke** und **Cécile Lecomte** waren vor Ort beteiligt. Über 35.000 Teilnehmende kamen zur Demo an den Tagebaurand. Das zeigt: Die Menschen wollen den Kohleausstieg. Jetzt.

Impressum: Herausgeber Bewegungsstiftung, Artilleriestraße 6, 27283 Verden **Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe** Gabriele Bischoff, Jens Meier **Verantwortlich** Wiebke Johanning **Kontakt** Telefon 04231 - 95 75 40, info@bewegungsstiftung.de, www.bewegungsstiftung.de **Bankverbindung** Bewegungsstiftung, GLS Gemeinschaftsbank, BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE56 4306 0967 0046 3144 00 **Layout** Monika Bröse, Freiraum Kommunikation, freiraum-team.de **Druck** Pachnicke, Göttingen. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

„Mir hilft der Austausch über Privilegien“

Stifter*innen vorgestellt: Renée Horster (29) setzt sich für Umverteilung ein und organisiert junge Menschen mit Vermögen.

Renée, du bist seit 2020 Stifterin der Bewegungstiftung. Wie bist du auf uns gestoßen?

Renée Horster: „Damals habe ich in einer NGO mit Initiativen zusammengearbeitet, die ständig auf Geldsuche waren. Dabei habe ich gemerkt: Du könntest selber mehr geben – als Person, die geerbtes Vermögen hat. Da habe ich mich nach der richtigen Organisation umgeschaut und bin auf euch gestoßen. Mich hat überzeugt, dass in der Stiftung Menschen aus den geförderten Projekten an den Förderentscheidungen beteiligt sind.“

Wie vermögend bist du?

„Ich bin keine Millionärin, aber ich gehöre zu den reichsten zehn Prozent in diesem Land. Ich habe durch meine Familie mehr Geld geerbt, als ich durch meine Erwerbsarbeit als Projektkoordinatorin für einen kleinen progressiven Thinktank verdienen könnte.“

Viele würden sagen: Glückwunsch! Genieß das Leben und spende, wenn du magst. Warum reicht dir das nicht?

„Ich finde es schwer, das Leben zu genießen, wenn ich sehe, dass es vielen Menschen nicht gut geht. Und Geld weggeben allein reicht nicht. Wir brauchen politische Veränderungen hin zu einer gerechteren Verteilung. Es ist wichtig, sich nicht von Schuld- und Schamgefühlen bremsen zu lassen, sondern sich seiner Rolle als Mensch mit Zugang zu Vermögen bewusst zu werden und ins Handeln zu kommen. Dabei hilft mir der Austausch mit anderen über Klassenprivilegien und Rückverteilung.“

Welche politischen Themen bewegen dich?

„Ich kann das nicht an einem Thema festmachen. Ich finde, dass die vielen Krisen miteinander verwoben sind und frage mich: Wie können wir die notwendige sozial-ökologische Transformation umsetzen und dabei Privilegien kritisch reflektieren? Das Thema Ungleichheit bewegt mich und wie ich mich als vermögende Person mit Menschen verbünden kann, die daran etwas ändern wollen.“

Du hast die Gruppe Resource Transformation mitgegründet.

Was macht ihr?

„Wir sind ein Netzwerk von jungen Vermögenden aus dem deutschsprachigen Raum, das sich für Rückverteilung von Landbesitz, Macht und Vermögen einsetzt. Dazu bieten wir sechsmonatige Praxisgruppen für junge Vermögende an, die sich dort über Privilegien



Renée Horster hat die Gruppe Resource Transformation mitgegründet.

Foto: Privat

austauschen und handlungsfähig werden können. Wer die Praxisgruppe absolviert hat und dabei bleiben will, gibt ein Rückverteilungsversprechen – also die Zusage, eine bestimmte Summe in einem Jahr an Graswurzelbewegungen zu geben.“

Kontrolliert ihr dann die Kontoauszüge?

„Nein. Es geht eher darum, sich gegenseitig in seinen Vorsätzen zu bestärken. Wir wollen Beziehungen aufbauen und Menschen dabei unterstützen, Verantwortung für ihr Vermögen zu übernehmen.“

Wohin geht das Geld? Kann man sich bei euch um Förderung bewerben?

„Nein. Aber wir sind in Kontakt mit Bewegungsakteuren und geben uns untereinander Hinweise, wohin das Geld sinnvoll fließen kann. Eins unserer Prinzipien lautet, dass das Geld an die Menschen gehen sollte, die von gesellschaftlichen Problemen am direktesten betroffen sind. Wer sich von der Entscheidung überfordert fühlt, dem empfehlen wir, an intermediäre Organisationen wie die Bewegungstiftung zu spenden, damit diese das Geld an die richtigen Stellen bringen.“

Was gefällt dir an Resource Transformation?

„Toll ist, die Politisierung bei anderen und mir selbst zu sehen und die Mobilisierungsfähigkeit der Gruppe zu erleben. Du bist nicht mehr Einzelkämpferin, sondern kannst zusammen mit anderen viel mehr Geld aufbringen. Wir sind 20 Leute, arbeiten alle unbezahlt mit und sind weit entfernt von unserer amerikanischen

Vorbild-Organisation Resource Generation. Die haben 50 Millionen Dollar für die Black-Lives-Matter-Bewegung mobilisiert. Doch auch unsere Arbeit führt dazu, dass jedes Jahr mehr Geld an Graswurzelbewegungen fließt.“

Siehst du eine Konkurrenz zwischen Resource Transformation und der Bewegungstiftung?

„Nein. Um was konkurrieren wir? Die Aufmerksamkeit von Menschen mit Zugang zu Vermögen? Anders als die Stiftung sind wir keine geldgebende Organisation. Wir bilden und organisieren Menschen, die Geld geben können, mit dem Peer-to-Peer-Ansatz. Insofern haben wir eine andere Funktion. Ich sehe uns eher als Verbündete im gleichen Kampf.“

In der Bewegungstiftung gibt es einige junge Stifter*innen, aber auch viele ältere. Siehst du Generationsunterschiede?

„Ja, etwa an der Art, wie wir politisiert sind. Wir Jüngeren sind in einer Welt aufgewachsen, die schon immer von Klimakrise und wirtschaftlicher Unsicherheit geprägt war und wo der Bedarf für Veränderung offensichtlich ist. Außerdem haben Jüngere ihr Vermögen oft nicht selbst erarbeitet, sondern geerbt und nehmen das häufig als unverdient wahr. Da sind andere Gefühle im Spiel, als wenn ich aus selbstverdientem Vermögen stiftete und spende. Ich finde wichtig, diese Unterschiede anzuerkennen und darüber zu sprechen.“

Mehr Infos unter:
[resourcetransformation.org](https://www.resourcetransformation.org)

„Wir haben taktisch verloren, aber strategisch gewonnen“

Interview mit unserem Bewegungsarbeiter Christopher Laumanns über die Proteste in Lützerath und kluge Strategien im Kampf für Kohleausstieg und Klimagerechtigkeit



Protest unter erschwerten Bedingungen – eine Szene aus Lützerath.

Foto: Tim Wagner



Christopher Laumanns

ist seit 2015 Bewegungsarbeiter und arbeitet Vollzeit und unbezahlt in sozialen Bewegungen.

Du hast die Proteste in Lützerath mit organisiert. Wie war das?

Christopher Laumanns „Das war die arbeitsintensivste Zeit in meinem Leben und gleichzeitig hatte ich richtig Spaß. Ich habe viel Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Laut Polizei waren 800 Presseteams aus aller Welt akkreditiert. Auf meinem Handy hat es permanent geklingelt und die Chats sind explodiert.“

Du bist Teil der Initiative „Alle Dörfer bleiben“. Was macht ihr?

„Wir sind ein Bündnis von Menschen, die für den Braunkohletagebau zwangsumgesiedelt werden sollen, und von Menschen aus der Klimagerechtigkeitsbewegung. Unser Ziel ist ein Ende der Zwangsumsiedlungen und ein Kohleausstieg, der mindestens der 1,5-Grad-Grenze entspricht.“

Was hat das für die Menschen vor Ort bedeutet, dass mehr als 35.000 Menschen zur Lützerath-Demo gekommen sind?

„Das war sehr bewegend, zumindest für die, die sich noch darüber freuen können. Die Re-

gion ist durch die Umsiedlungen sehr zerrissen. RWE spaltet die Dorfgemeinschaften mit vielen Methoden.“

Ist Lützerath nicht auch Symbol für einen verlorenen Kampf? Schließlich wurde das Dorf am Ende einfach abgerissen.

„Wir haben taktisch verloren. Das war aber nicht anders möglich gegen die schiere Übermacht von organisierter Gewalt, die eingesetzt wurde, um den Abriss zu schützen – Wasserwerfer, Doppelzäune, reihenweise Polizisten mit Knüppeln und Pfefferspray. Das ist taktisch kaum zu überwinden. Aber wir haben strategisch gewonnen, weil weltweit verbreitet wurde, welche Politik Deutschland macht, weil die Bewegung vereint wurde und weil sehr deutlich geworden ist, dass die Leute diese alten Verträge der Zerstörung, wie RWE sie hat, nicht mehr akzeptieren.“

Ist der Kampf gegen den Tagebau aus deiner Sicht verloren?

„Nein. Es gibt Eigentümer*innen mit Flächen direkt hinter Lützerath, die noch nicht enteignet sind. Die wollen nicht verkaufen. Das wäre ein juristischer Weg, den Tagebau zu stoppen. Der andere ist ziviler Ungehorsam. Wir müssen dafür sorgen, dass die Kohle im Boden bleibt. Die Regierung will zehnmal mehr aus dem Boden holen, als das 1,5-Grad-Ziel zulässt. Ich will mir nicht ausmalen, was passiert, wenn das alles verbrannt wird.“

Wie geht es jetzt weiter?

„Ich organisiere eine Konferenz im Frühjahr mit, bei der wir diskutieren wollen: Welche Aktionsformen finden wir sinnvoll? Wie ist unser Verhältnis zu Parteien? Durch Lützerath ist der Bruch mit den Grünen offensichtlich geworden. Das war wichtig, damit die Leute sehen: Es wird uns nicht retten, dass die Grünen im Bund und in vielen Ländern mitregieren. Das bringt aber ein Vakuum, weil die Linkspartei aktuell nicht in der Lage ist, dieses Momentum zu nutzen. Dann: Wie schaffen wir es, neue Menschen in der Bewegung aufzunehmen? Wenn wir viele solcher Debatten führen und mehr Verständnis füreinander gewinnen, zum Beispiel, indem Betroffene von Rassismus starke Stimmen auf der Konferenz erhalten, indem die Letzte Generation und Ende Gelände miteinander sprechen, dann entwickeln wir auch bessere Strategien.“

Was hältst du von den Protestaktionen der Letzten Generation?

„Die Gruppe sorgt dafür, dass Klimaproteste seit Monaten Thema sind. Die Leute regen sich erst auf und sagen, das trifft doch die Falschen. Aber wenn sie im nächsten Moment sagen: Naja, so richtig geht es ja auch nicht voran, dann wächst das Problembewusstsein.“

Was rätst du Menschen, die sich engagieren wollen?

„Guckt, was es bei euch vor Ort für Gruppen gibt. Organisiert euch mit ähnlich Bewegten! Das gibt Kraft und Handlungsmöglichkeiten.“

Wer deine Arbeit als Bewegungsarbeiter gut findet, kann über die Stiftung an dich spenden. Was bedeutet dieses Modell für dich?

„Es ist toll, im Netzwerk der Bewegungsstiftung zu sein. Als Bewegungsarbeiter habe ich wenig Geld und viel Freiheit. Dass das Modell für mich passt, liegt auch daran, dass ich aus privilegierten Verhältnissen komme – weiße Mittelklasse. Das Programm gibt wenig finanzielle Absicherung und ich muss Unterstützer*innen auch in meinem eigenen Umfeld suchen. Die hat leider nicht jede*r.“

Christopher sucht weitere Förderer*innen! Einfach online spenden unter bewegungsarbeiter.de
Eine Langversion des Gesprächs zum **Nachhören** gibt es in unserem Podcast: t1p.de/bs-podcast